№ 186. Freitag, den 12. August 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. August.

Der Kaiser hat seine Badekur in Wildbad Gastein beendet. Wie die „Nat. Ztg." erfährt, ist dieselbe auch in diesem Jahre vom besten Erfolge begünstigt gewesen. — Gestern Nachmittag nahm der Kaiser gemeinsam mit der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar um 2 Uhr das Diner ein. Die Abreise des Kaisers aus Gastein fand um 3 Uhr 30 Minuten mittels Extrazuges über Lend nach Salzburg statt, woselbst derselbe im Europäischen Hof übernachtete. Auf der Station Drewitz bei Potsdam wird der Kaiser voraussichtlich Freitag Vormittag um 9¾ Uhr eintreffen und sich dann sofort mit den Herren seiner nächsten Umgebung zu Wagen nach Schloß Babelsberg begeben. — Die anderen Herren des kaiserlichen Gefolges setzen von Drewitz aus die Reise mit dem kaiserlichen Extrazuge fort und langen um 10 Uhr 25 Minuten auf dem Potsdamer Bahnhofe an.

— Der Kronprinz hat sich nach einer Londoner Privatmeldung der „Voss. Ztg." Dienstag Abend auf drei Wochen nach Branmar im schottischen Hochlande, nahe dem Sommersitz der Königin, Balmoral, begeben, um auf den Rath der Aerzte die dortige stärkende Luft zu genießen. Das Klima der Insel Wight ist als zu milde befunden worden. Ueber das Befinden des Kronprinzen wird der „Magdeb. Ztg." aus Berlin geschrieben: Der Kronprinz verlasse, wie am Montag nach Berlin gemeldet worden, England vollständig gesund, und auch die Besorgniß bestehe nicht mehr, es könnte ein Rückfall eintreten. Nach der letzten Untersuchung, die Dr. Mackenzie zusammen mit dem Leibarzt Dr. Wegener und dessen Assistenten Dr. Gerhard vornahm, hat eine so glückliche Heilung des Kehlkopfes stattgefunden, daß ein Wiederauftreten der Wucherung als ausgeschlossen angesehen werden darf. Der Vorsicht halber setzt der Kronprinz die Gurgelungen fort, weil sie eine Stärkung der Stimmbänder und eine totale Ausheilung der affizirten Stellen bewirken. Die Stimme ist wie bisher klangvoll, das Schlucken geht ohne die geringste Unbequemlichkeit vor sich und der Reiz zum Aufhusten hat aufgehört, weil eben jedes fremde Theilchen aus dem Halse entfernt worden ist. Mit der Bewegung im Freien, der keinerlei Beschränkung auferlegt ist, hat der frühere normale Appetit sich wieder eingefunden und, was ebenso wichtig ist, der Kronprinz erfreut sich, weil jeder ärztlichen Kur entzogen und nur noch auf gelegentliche Selbstbehandlung angewiesen, der besten Stimmung. Das Bewußtsein, wegen eines unscheinbaren und dabei doch bedenklichen Leidens in seiner gewohnten Thätigkeit gehemmt zu sein, hatte eine lähmende Wirkung auf Körper und Geist, eine Abspannung, deren sich gerade der sonst gesunde Mensch am wenigsten erwehren kann. Es versteht sich von selbst, daß die Schonung des Stimmorgans fortdauert, bis mit völliger Sicherheit angenommen werden kann, die Neigung zu abermaliger Bildung eines Auswuchses sei nicht mehr vorhanden. Die Aeußerungen der Theilnahme an des hohen Patienten Befinden waren in geradezu rührender Weise aufgetreten. Was nur im Großen wie im Kleinen ersonnen werden konnte, um das Gemüth des Kronprinzen zu erheitern, das geschah. Der Kronprinz und seine Familie werden, wie es in dem dem betreffenden Korrespondenten zugänglich gewesenen Berichte heißt, England mit dem Gefühl herzlichsten Dankes für alles Gute verlassen, das ihnen vom ersten Tage bis zum heutigen in übergroßer Fülle entgegengebracht wurde.

— Zu der Bischofskonferenz in Fulda ist auch der Erzbischof von Freiburg, Dr. Roos, eingetroffen. Den Vorsitz bei der Konferenz führt der Erzbischof von Köln.

— Nach einer Bekanntmachung des Oberpräsidiums in Kassel ist ein Reblausheerd in Hailer (Kreis Gelnhausen) durch Sachverständige festgestellt worden. Die nöthigsten Vorsichtsmaßregeln wurden sofort angeordnet.

— Gegen das schöffengerichtliche Urtheil, welches das Friedeberger Amtsgericht gegen den Abgeordneten Lüders gefällt hat, ist von diesem beim Landgericht in Hirschberg die Berufung eingelegt worden. Ein Gleiches haben die mitverurtheilten Gastwirth Schmidt in Gebhardsdorf und Webermeister Schäfer in Scholzendorf gethan.

— Die Einberufung einer Nachsession des Reichstages zur Regelung der Frage des Identitätsnachweises beim Getreide wird von den „Berl. Pol. Nachr." nicht für wahrscheinlich gehalten. Die offiziöse Korrespondenz fügt hinzu: Soviel aber ist sicher, daß die Landwirthschaft in dieser besonderen Frage wie im Allgemeinen nach wie vor auf die besondere Fürsorge der Regierung zu rechnen hat und daß, wie dies in der letzten Session im preuß. Landtage ausdrücklich erklärt ist, das Bedürfniß eines vermehrten Schutzes derselben ausdrücklich anerkannt ist und dieser Ueberzeugung ohne Zweifel demnächst praktischer Ausdruck gegeben werden wird.

— Die Wiedereröffnung der Weisbach'schen Fabrik in Embermenil in Frankreich, die, wie wir gestern mitgetheilt haben, auf Anordnung der französischen Behörden erfolgt ist, soll nach verschiedenen Meldungen nur provisorisch und zwar auf 3 Monate bewilligt worden sein.

— Ueber eine merkwürdige Ausweisung aus den Reichslanden berichten elsässische Blätter nach der offiziösen Pariser „Agence Havas" wie folgt: „Alljährlich begiebt sich der frühere Gesandte Frankreichs in Schweden, Baron v. Billing, ein geborener Elsässer, nach dem Elsaß, um seine Privatgeschäfte zu besorgen. Kaum war er in diesem Jahre in Kolmar aus dem Zuge gestiegen, als die deutschen Behörden ihn ersuchten, das Land sofort zu verlassen."

— Sämmtliche größeren katholischen Blätter erlassen einen Aufruf, einer „Vereinigung" beizutreten, die sich die Aufgabe stellt, neue katholische Kirchen in Berlin zu bauen. Unterzeichnet ist der Aufruf von den Herren Fürst Ferdinand Radziwill, Kochann und Legationsrath v. Kehler als „geschäftsführender Ausschuß des provisorischen Komitees."

— Ueber den unter grauenhaften Umständen erfolgten Tod eines Deutschen in der Südsee wird der „Frankf. Ztg." aus Sydney unter dem 28. Juni geschrieben: Nach einem Telegramm aus Cooktown ist dort ein griechischer Matrose am 24. Juni von Kap Bedford überland eingetroffen und hat die Nachricht von der Ermordung Julis v. Valkenburgs (Falkenbergs?) überbracht. Derselbe hatte in Gesellschaft des Griechen Cooktown am 22. Juni in dem Kutter „Lizzie" verlassen, dessen Besatzung außer den zwei Vorgenannten aus acht Eingeborenen bestand. Das Reiseziel war das Korallenmeer. Am 23., als der Kutter unweit des Kaps Bedfort sich befand, wurde der Grieche, welcher sich im unteren Schiffsraum schlafen gelegt hatte, plötzlich durch Valkenburgs laute Rufe aufgeweckt, er eilte so rasch als möglich an Deck und sah diesen im Wasser mit den Wogen kämpfend. Sofort sprang auch er über Bord, worauf die Eingeborenen in ein lautes Freudengeheul ausbrachen und sich nach Kräften über die zwei Weißen lustig machten, welche, da sie sich überzeugten, daß kein Schiff in der Nähe war, um sie aufzunehmen, sich zu dem Versuch, bis nach dem drei Meilen entfernten Kap Bedford zu schwimmen, entschließen mußten. Aber schon nach wenigen Minuten stöhnte Valkenburg, welcher mit blutunterlaufenem Gesicht und schäumendem Munde verzweifelte Anstrengungen machte, laut auf, er könne es nicht länger aushalten, und versank. Seinem Gefährten gelang es jedoch, Kap Bedford zu erreichen. Valkenburg war von Kaiser Wilhelmsland, wohin er den der Neu-Guinea-Kompagnie gehörigen Dampfer „Isabelle" als erster Offizier hinausbegleitet hatte, nach Cooktown gekommen, auch hatte er früher der kaiserlichen Marine als Lieutenant zur See angehört. Erst kurze Zeit vor seinem jähen Tode hatte er von Seiten der Queensländer Behörden ein Kapitänspatent für Küstenfahrten erhalten. Vermuthlich ist er von seiner meuterischen Besatzung hinterrücks angefallen, mit einer Deckspare betäubt und über Bord geworfen worden, jedenfalls dürften aber diese ihrer gerechten Strafe nicht lange entgehen, da von Seiten der Queensländer Behörden ohne Zeitverlust alle Schritte gethan worden, um der Mörder so rasch wie möglich habhaft zu werden. Von Cooktown ist der Regierungskutter „Eileen" mit den Polizei-Unterinspektoren Mariette und Brockes, sowie eine Anzahl eingeborener Polizei, noch am 24. in See gegangen.

— Generale aus den Kriegsjahren 1870/71 zählt, wie wir einer Zusammenstellung der „Vossisch. Ztg." entnehmen, die preußische Armee, wenn man von den Fürstlichkeiten und hochgestellten Personen mit Generalsrang absieht, gegenwärtig nur noch 17. Es sind dies: der Kronprinz, Graf Moltke, sowie die Generale Wilhelm, Prinz von Baden, Graf Blumenthal, von Kameke, Graf v. d. Goltz, v. Tresckow, Prinz Albrecht von Preußen, v. Obernitz, v. Pape, die Grafen von Brandenburg I und II, Freiherr v. Schlottheim, v. Strubberg, Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, v. Rauch II und v. Stiehle. Im wirklichen aktiven Dienst befinden sich von diesen Generalen, wenn man die Generaladjutanten u. s. w. unberücksichtigt läßt, nur noch 10.

— Ueber die famose Bromberger Getreidepetition wird der „Germania" aus Bromberg unter anderem geschrieben: „Wir Bromberger wundern uns sehr darüber, daß ein Theil der Presse so viel Aufhebens von der inzwischen

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von Ernst von Waldow.

88.) (Fortsetzung.)

Frau Martha theilte nun Harald mit, was wir bereits wissen; die Aussage des Bruders der alten Friederike, und wie ungünstig es auf die Richter gewirkt, daß Valentine sich anfänglich nicht auf den Umstand hatte besinnen können, den Schrank geöffnet zu haben. Niemand bedachte, daß eine an sich so geringfügige Ursache in solcher Unruhe und Verwirrung wohl leicht hatte vergessen werden können. Da man eben schon eine vorgefaßte Meinung sich gebildet, wurde nun Alles zu Ungunsten der Verdächtigen ausgelegt.

Während Martha's Erzählung hatte sich Haralds Aufregung wieder vermehrt, die nun durch die Vorstellung, das geliebte Mädchen weder sehen und sprechen, noch es vor dem schrecklichen Schicksal, unschuldig verurtheilt zu werden, beschützen zu können, noch gesteigert wurde.

Zagend und rathlos blickte die Gräfin zu ihm auf, und von wem auch sollte sie noch Hülfe erwarten, als von dem Geliebten, dem Verlobten der Tochter? Das sagte sich Harald, und die Rechte zum Schwur erhebend, sprach er mit fester Stimme:

„Höre mich, liebe Tante, die ich als eine zweite Mutter betrachte, da Du meine süße Valentine Tochter nennst; nicht kann ich, wie es wohl vor Zeiten geschehen, die Unschuldige mit Gewalt befreien, aber sollte das Schicksal nicht müde werden, uns zu verfolgen, — sollte uns auch das Schwerste nicht erspart bleiben und Valentine verurtheilt werden auf die Verdachtsgründe hin, die jetzt ausreichend erschienen, die Unschuldige einzukerkern, dann, das schwöre ich bei Gott dem Allmächtigen, dann befreie ich Valentine, und sollte ich mich selbst des Verbrechens anklagen, dessen man sie beschuldigt."

Doktor Bergemeier, der sich während der Unterredung zwischen Harald und Frau Martha in eine Fensternische zurückgezogen, trat jetzt näher, und die Hände zusammenschlagend rief er fast heftig: „Verzeihen Sie mir, Baron Harald, und Sie, liebe Freundin, wenn ich mich in Ihr Gespräch mische; aber ein normal organisirter Mensch, wie ich es bin, der gottlob nie an jener falschen Sentimentalität laborirt, die einmal eine Modekrankheit genannt werden konnte — ein solcher Mensch kann Worte, wie sie eben gesprochen wurden, nicht ruhig mit anhören. Eine That, wie Sie dieselbe thun möchten, würde Niemand planen, der — vergeben Sie mir meine Offenheit — im vollen Besitze seines Verstandes ist."

„Wohl möglich," antwortete gereizt der junge Mann, „daß die Menschen des neunzehnten Jahrhunderts, die man egoistisch und kühl berechnend nennt, meine Selbstopferung eine Thorheit heißen würden. Diesen Spott will ich geduldig ertragen, wenn ich die geliebte Braut erretten kann. Denn ich habe allein ihr Unglück verschuldet; ich habe sie, die Reine, in den Kreis eines vervehmten Daseins gezogen; es ist das tragische Geschick, welches Alle ereilt, die einen Blauhenstein lieben, dem Valentine jetzt auch erlegen ist."

„Heiliger Brahma!" rief der Arzt und hielt sich in komischer Verzweiflung die Ohren zu. „Hören Sie auf, Baron Harald, denn es fehlt wahrlich nicht viel, so gestehen Sie ganz gemüthlich ein, daß Sie ein echter und rechter Blaubart, ein Vampyr sind, wie alle die Ritter von Blauhenstein, daß Sie beim Vollmond als Währwolf gehen und allerhand solch' artige Künste treiben. Mein Bischen gesunder Menschenverstand geräth ins Schwanken, wenn ich einen so hochgebildeten jungen Mann, wie Sie, von Schicksal, Fluch und gar von einer Uebertragung des Unglücks sprechen höre, als hätten wir es hier mit einer ansteckenden Krankheit zu thun.

„Seien Sie mir nicht böse, wenn ich, aller Romantik barer, schlichter und vielleicht sogar etwas materialistisch angehauchter Weltbürger zu behaupten wage, daß der durch Jahrhunderte fortwirkende Fluch der Ahnfrau nur so lange die Macht hat, den Blauhenstein zu einem Ort des Schreckens zu machen, als die Erben des Geschlechts an denselben glauben. Die ewige Angst, daß nun bald das Unheil kommen werde, die krankhaft trübe Gemüthsverfassung, welche sich bei einigen Ihrer Vorfahren sogar bis zu Tiefsinn — ja zum Wahnsinn gesteigert hat, sie sind schon ein Fluch, der schwer genug auf den davon Befallenen lastet, es bedurfte da wahrlich nicht der unglücklichen Zufälligkeiten, an denen leider kein Mangel war, und die den Glauben an das „Fatum" noch befestigen."

Harald blickte noch immer düster vor sich nieder; Frau Martha aber nahm seine Hand und sprach in herzlichem Tone:

„Ich glaube, unser guter Doktor hat recht!"

Der junge Mann antwortete nicht, ein Seufzen hob seine Brust; Doktor Bergemeier aber, froh, daß Harald wenigstens seinen Worten Gehör schenkte, fuhr fort:

„Sie wissen, daß ich Sie wie einen Sohn geliebt und betrachtet habe, und das giebt mir auch jetzt das Recht, frei zu sprechen. Nicht außer uns, in uns sind in der Regel die Vorbedingungen des Glücks oder Unglücks geborgen, und kein wahreres Wort ward je noch gesprochen als von dem weisen Heraklit, der da gesagt: „Des Menschen Schicksal ist sein Charakter."

„Hätten Sie, lieber Harald, nicht, verdüstert durch die Erwartung nahenden Unheils, das keine Macht der Erde abzuhalten vermöge, die Handlungsweise und Denkart Ihrer verstorbenen Gattin betrachtet, nie wäre Ihnen die seltsame Idee gekommen, daß Anna, dieses reine, zärtliche Geschöpf, Ihnen untreu sein könnte. Weiter: Hätten Sie im Herbst, Ihrem guten Stern vertrauend, um Valentine, deren Herz Ihnen schon damals gehörte, geworben, so wäre das arme Mädchen jetzt längst Ihr glückliches Weibchen, und die schöne Unheilstifterin Malvina hätte nie den kleinen Fuß über die Schwelle von Blauhenstein gesetzt."

berühmt gewordenen, von hier abgegangenen Schutzzollpetition macht; hier kümmert sich kein Mensch darum. Selbst in konservativen Kreisen hat man sich von dieser „Bewegung“ geflissentlich zurückgehalten, wie man auch in den übrigen Kreisen der Gewerbetreibenden wenig Verständnis für die Petition hat.“

Ausland.

Warschau, 10. August. Die Stadt Zelwa in Samogitien, größtentheils von Juden bewohnt, ist abgebrannt. Eine Anzahl von Menschen ist mitverbrannt. Schaden und Noth sind groß.

Petersburg, 9. August. Das Telegramm, welches der Kaiser an die Wittwe Katkows gerichtet hat, lautet wörtlich folgendermaßen: „Im Verein mit allen echten Russen bedauere ich herzlich Ihren und unsern Verlust. Die mächtige Stimme Ihres Mannes, den eine begeisterte Vaterlandsliebe beseelte, wußte in Zeiten der Trübsal das Nationalgefühl, den Einfluß und den gesunden Sinn Rußlands zu beleben. Rußland und wir selbst vergessen seine Dienste nicht und wir vereinen uns mit Ihnen im Gebet für die Ruhe seiner Seele.“

Sofia, 10. August. Prinz Ferdinand von Koburg ist auf der Reise, er wird morgen in Turn-Severin eintreffen. Dort begegnet er sich mit den bulgarischen Regenten und Ministern, die auf einer Yacht den neuerwählten Fürsten nach Rustschuk abholen. Bereits gestern haben sich die Regenten in Rustschuk eingeschifft und in Lompalanka die Minister an Bord genommen. Für Sonnabend ist die Sobranje nach Tirnowa einberufen; ohne Zweifel ist beabsichtigt, daß Prinz Ferdinand in feierlicher Sitzung die Fürstenwürde übernimmt. So ist der Einzug des neuen Fürsten in Bulgarien vollständig inszenirt, die Frage ist berechtigt, wie wird der Auszug werden? Auf wen stützt sich Prinz Ferdinand bei seinem bulgarischen Unternehmen, fragt die „Nat. Ztg.“? Auf die Begeisterung der Bulgaren sicher nicht; die populäre Figur ist dort immer noch Alexander von Battenberg, der den Unabhängigkeitskrieg entfacht, der die Serben schlug, dessen stattliche Erscheinung und volksthümliches Wesen die Herzen gewann, die er heute noch besitzt. Prinz Alexander aber hat durch sein Schweigen Stellung gegen den Prinzen Ferdinand genommen. In dem Streite zwischen den Regenten und ihren Ministern, namentlich zwischen Stambulow und dem Kriegsminister Nikolajew, einem entschiedenen Anhänger Alexander's, ist Prinz Ferdinand eine von der Regentschaft gegen die Minister ausgespielte Karte. Es wird einen weiten Weg kosten, bis Prinz Ferdinand aus dieser Stellung zu einer selbstständigen Position vorrückt. Wenn Prinz Ferdinand, welcher der Anerkennung der europäischen Mächte bedarf, hofft seine Stellung regularisiren zu können, so fragt sich, auf welche Macht er diese Hoffnung stützt. Oesterreich hat das Möglichste gethan, um den Prinzen von seiner Fahrt zurückzuhalten. Wie man sich dort zu dem Unternehmen stellt, das ergiebt sich am besten aus Folgendem: Das ungarische Amtsblatt publizirt gleichzeitig mit der Reise des Prinzen Ferdinand von Koburg dessen Entlassung und die des Rittmeisters Dobner aus dem Verbande der Honved-Armee ohne Beibehaltung des Offizierranges. Von deutscher Seite hat der Prinz durchaus keine Förderung zu erwarten; der Herzog von Koburg hat seine Zustimmung definitiv verweigert. England bewahrt seine ganze Sympathie für den Fürsten Alexander. Und Rußland? Sollte es in der That dem Prinzen Ferdinand gelungen sein, wenigstens eine Art von Neutralität Rußlands zu erwirken? Der Prinz hatte es ja von vornherein als sein Programm aufgestellt, die Verständigung mit Rußland zu suchen und wenn Prinz Ferdinand sich als Gegenfürst gegen den Prinzen Alexander einführt, so kann das in Petersburg wenigstens keine unangenehmen Empfindungen erwecken. Sollte aber diese Annahme trügen und Rußland offene Gegnerschaft gegen den Prinzen Ferdinand zeigen, so würde es geradezu räthselhaft sein, was ihn zu seiner Fahrt in das bulgarische Land ermuntert haben kann. Denn auch sein katholisches Bekenntniß macht ihn angesichts der thätigen katholischen Propaganda im Donaugebiete der orthodoxen Geistlichkeit ungleich verdächtiger, als dies ein protestantischer Fürst sein konnte. — Nun, wir werden sehen!

Madrid, 10. August. Durch ein heute veröffentlichtes Dekret der Königin-Regentin ist die Formation von 4 neuen Kavallerie-Regimentern angeordnet worden.

Paris, 9. August. Das französische auswärtige Amt bereitet ein Rundschreiben an die Mächte vor, in welchem mit Bezug auf die für das Jahr 1889 geplante Weltausstellung die den Ausstellern, welche auch ohne amtliche Vertretung theilnehmen wollen, gebotenen Vortheile hevorgehoben werden sollen. Schwerlich werden diese Vortheile so verlockend sein, daß sie die deutschen Industriellen die Unliebenswürdigkeit vergessen machen könnten, mit welcher seit längerer Zeit alles Deutsche in Frankreich behandelt wird.

Paris, 9. August. Die „Republique francaise“ leitartikelt wie folgt über die Kaiserbegegnung in Gastein: „Nur zwei Kaiser werden dabei sein; der dritte, man darf dies wohl behaupten, wird sich *nie mehr* dazu einfinden. Mit der Kaiserlichen Dreieinigkeit, welche so kunstvoll von Herrn v. Bismarck geschaffen wurde, ist es aus. Daß aus diesem Meinungsunterschiede keine sofortige Gefahr entspringt, läßt sich aus der Abwesenheit der leitenden Minister Deutschlands und Oesterreichs errathen; sie glaubten sich nicht bemühen zu sollen, um ihre Souveräne nach Gastein zu begleiten. Diese werden also nicht unterhandeln, diskutiren, Beschlüsse fassen, sondern abermals in überschwänglichen Ausdrücken wiederholen, daß ihre schon alte Freundschaft unverändert geblieben ist und daß die Welt Frieden haben wird, so lange sie besteht. Wir wollen dies gern annehmen, obwohl die Fortdauer des Friedens auch die Fortdauer der preußischen Oberherrschaft bedeutet, die so schwer auf Europa lastet. In Wirklichkeit kann aber diese Herrschaft noch auf andere Weise erschüttert werden, als durch den Krieg. Schon hat sie durch den Bruch der Tripelallianz eine beträchtliche Einbuße erlitten. Wenn je Oesterreich sich emanzipirte, wie Rußland dies schon gethan hat, so würde Deutschland allein dastehen; denn in diesem Falle dürfte es schwerlich mehr auf Italien zählen, und von der Isolirung zu einer gegen es gebildeten Koalition wäre ein kleiner Schritt. Das Vasallenthum Oesterreichs, dem man verschämt den Namen einer Allianz giebt, ist also der Eckstein der deutschen Macht. Augenblicklich scheint Niemand diesseits oder jenseits der Leitha sich ihm entziehen zu wollen, mit Ausnahme allenfalls der Czechen, und die Czechen sind die Vorhut all der slawischen Bevölkerungen, welche unter den Nationalitäten, die unter dem habsburger Szepter vereinigt sind, die zahlreichste Gruppe bilden. Die slawische Welt, die immer etwas Geheimnißvolles hat, scheint uns in naher Zukunft mehr als eine Ueberraschung vorzubehalten. Dem rechne man noch hinzu, daß die allgemeinen Interessen der Monarchie mit denjenigen Italiens auf der Balkanhalbinsel bald in Konflikt gerathen werden und man in Berlin eines Tages vor die Wahl zwischen den beiden Bundesgenossen gestellt sein wird. Noch schlage man einen anderen Faktor hinzu, die persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Monarchen. Vor dem Kaiser neigen sich alle in Ehrfurcht, aber Manche könnten sich vor seinem Sohne aufrichten und seinem Enkel sogar den Rücken drehen.

London, 9. August. Die Frau Kronprinzessin begab sich heute Nachmittag mit ihren drei Töchtern von Osborne nach Southsea, um die feierliche Grundsteinlegung der Kirche von Portsea in Vertretung der Königin zu vollziehen. Bei ihrer Landung in Southsea wurden Höchstdieselben von der vor Spithead liegenden Flotte mit Salutschüssen empfangen und von einer großen auf dem Strande versammelten Menge enthusiastisch begrüßt.

London, 9. August. In ganz England machte vor einiger Zeit ein Fall großes Aufsehen, in welchem ein Londoner Polizist ein junges Mädchen beschuldigt hatte, sich eines unsittlichen Betragens auf der Straße schuldig gemacht zu haben. Der Fall kam seinerseits auch im Parlament zur Sprache und hatte damals auch eine Niedersage der Regierung im Unterhause zur Folge. In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses erklärte nun der Minister des Innern, die Kronjuristen hätten nach Prüfung des Berichts des Polizeipräsidenten Warren über die Untersuchung der mit der Verhaftung der Putzmacherin Caß verknüpften Umstände empfohlen, gegen den Schutzmann Endacott gerichtliche Verfolgung wegen Meineids einzuleiten, und der Staatsanwalt habe entsprechende Weisungen erhalten. Gleichzeitig habe sich der Lordkanzler sehr mißfällig über die Weise geäußert, in welcher der Polizeirichter Newton das junge Mädchen behandelt habe. — Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ hielt das englische Ministerium am Donnerstag eine Sitzung ab, um sich darüber schlüssig zu machen, ob auf Grund des neuen irischen Zwangsgesetzes die Nationalliga noch vor dem Ende der jetzigen parlamentarischen Session unterdrückt werden soll. In Dublin ist das neue Gesetz am Sonnabend zum ersten Mal gegen drei Personen angewendet worden, welche einen Gerichtsvollzieher an der Ausführung seiner Amtspflichten gehindert hatten. Der Richter behielt sich seine Entscheidung vor, stellte die Angeklagten aber einstweilen unter Bürgschaft.

Provinzielles.

Graudenz, 10. August. In der letzten Schwurgerichtsperiode wurde der Käthner Jakob Bahr aus Weißheide, welcher den Kuhhirten Knoll ermordet hat, zum Tode verurtheilt. Die von ihm gegen dieses Urtheil eingelegte Revision ist aber gestern vom Reichsgericht in Leipzig verworfen worden. Die Entscheidung über Leben und Tod des Verurtheilten liegt nun in der Hand des Kaisers. (Ges.)

Stuhm, 9. August. Das leichtfertige Umgehen mit Schußwaffen hat schon so mannigfache Unglücksfälle herbeigeführt und noch immer werden diese warnenden Beispiele nicht beherzigt. So spielte auch gestern wieder der Sohn des Schuhmachers Kilian aus Pestlin mit einem geladenen Revolver, und als der Mechanismus an demselben nach wiederholten Versuchen nicht funktionirte, richtete er die Schußwaffe scherzweise gegen einen Arbeiter aus der Strasburger Gegend und drückte nochmals auf die Entladungsvorrichtung; der Schuß ging nunmehr los und die Revolverkugel drang dem Arbeiter in den Leib, so daß er bewußtlos zusammenbrach und seine sofortige Ueberführung nach dem Kreislazareth erfolgen mußte. Die Kugel, welche in der Rückengegend sitzen geblieben ist, hat man bis jetzt nicht entfernen können. (D. Z.)

Schneidemühl, 9. August. Nach einem beim hiesigen Magistrat eingegangenen Erlasse des Kultusministeriums sollen unsere Volksschulen, welche noch Sozietätsschulen sind, in Kommunalschulen umgewandelt werden. Zu diesem Zwecke sollen aus jeder Sozietät drei Repräsentanten und drei Stellvertreter gewählt werden. Seitens des Kultusministeriums wird ein jährlicher Zuschuß von 12 000 Mk. inkl. der bereits der katholischen Schulgemeinde alljährlich bewilligten Beihilfe von 4280 Mk. in Aussicht gestellt, doch sind die baulichen Veränderungen auf den Kommunaletat zu nehmen. (P. Z.)

Strasburg, 10. August. Der Hülfs-Gefangenaufseher Brau hierselbst ist zum Gefangenaufseher bei dem hiesigen Kgl. Amtsgericht ernannt worden.

Pr. Stargard, 9. August. Ueber das Vermögen des Freiherrn von Paleske auf Swaroschin ist heute der Konkurs eröffnet worden.

Marienwerder, 10. August. Herr Departements-Thierarzt Winkler hierselbst wird während der Dauer seiner Urlaubs als solcher durch Herrn Kreisthierarzt Stör in Thorn bis zum 20. August und von da ab bis zum 2. September durch den Kreisthierarzt Schwanefeld in Kulm, in seiner Eigenschaft als Kreisthierarzt des Kreises Marienwerder aber durch den Kreisthierarzt Krukow in Rosenberg vertreten.

Soldau, 10. August. In voriger Woche stellte ein Besitzer in dem Dorfe Salleschen seine geladene Flinte an die Hauswand, um noch einige Besorgungen zu erledigen. Der 18jährige Müllersohn S. kam zufällig vorüber, nahm das Gewehr und machte verschiedene Handgriffe mit demselben. Plötzlich entlud sich die Flinte und ein ca. 20jähriges Mädchen, welches in der Nähe arbeitete, fiel getroffen todt nieder. (N. W. M.)

Königsberg, 9. August. Ein in der letzten Zeit hier vorgekommener Blutvergiftungsfall mahnt wiederum zur größten Vorsicht bei der Behandlung von Hühneraugen, jener kleinen Quälgeister, die ihren Ursprung gewöhnlich in zu engem Schuhwerke haben. Ein Kaufmann — so berichtet die „P. L. Z.“ — hatte sich bei dem Beschneiden eines Hühnerauges in's Fleisch geschnitten, die unbedeutend scheinende Wunde nicht beachtet, bis dieselbe arg schmerzte und der Fuß derart anschwoll, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die Verletzung hatte ein mehrwöchentliches Krankenlager zu Folge, durch den Hinzutritt einer anderen Krankheit verschlimmerte sich der Zustand des Patienten und am Freitag trat der Tod ein.

Königsberg, 10. August. Die Sicherung und Unterhaltung der Ruine des alten Ordensschlosses Balga am Frischen Haff ist der „Pr. L. Z.“ zufolge seit langer Zeit ein Gegenstand der besonderen Fürsorge des Herrn Oberpräsidenten v. Schlieckmann. Es sind dieserhalb Pläne und Kostenanschläge ausgearbeitet worden, die auch, soweit verlautet, die Zustimmung des Herrn Kultusministers gefunden haben, welcher sich bekanntlich für die Erhaltung historischer Bauwerke lebhaft interessirt und allen hierauf bezüglichen Bestrebungen wirksame Förderung angedeihen läßt. Wie der Herr Minister kürzlich zu erkennen gegeben hat, ist es zur Zeit zwar noch nicht angängig, die für Balga beantragten Mittel flüssig zu machen, die Angelegenheit soll indessen fortgesetzt im Auge behalten und die Ruine als Zeugin einer für die kulturelle Entwickelung unserer heimathlichen Provinz hochbedeutsamen Epoche vor gänzlicher Vernichtung jedenfalls bewahrt werden..

Eydtkuhnen, 9. August. Gestern brannte das russische Städtchen Pillwischken fast gänzlich nieder. Da die Gebäude alle von Holz sind, war an ein Löschen nicht zu denken. (Pr.-L. Z.)

Tilsit, 10. August. Am Montag fuhr die Frau Schlosser Schaudat von hier mit dem Dampfboot „Falke“ nach Trappönen, um einige Sachen abzuholen. Beim Abgange vom Dampfboot stieg die Frau in einen Kahn, welcher von einem Kommis geführt wurde. Der Kahn schlug um und Frau und Kommis ertranken. Ihre Leichen sind noch nicht gefunden. (T. Z.)

Bromberg, 9. August. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde auf der Eisenbahnstrecke Bromberg - Schneidemühl zwischen den Stationen Erpel und Schneidemühl von dem Kourierzuge ein Hülfsweichensteller überfahren und sofort getödtet. Der Unfall wurde erst in Schneidemühl bei Ankunft des Zuges an den blutigen Rädern der Maschine und den an ihr hängenden Fleischtheilen bemerkt. Der Unglücksfall soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß der Verunglückte, auf dem Bahngeleise gehend, das Herannahen des Zuges nicht gehört hat. (N. W. M.)

Posen, 10. August. Das 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2 hält seit dem 6. d. Mts. westwärts von Posen, bei Lawice, seine Regimentsübungen ab, welche am 20. d. Mts. ihr Ende erreichen. Bei diesen Uebungen ereignete es sich nun Dienstag Morgens in Folge des außerordentlich dichten Staubes, welcher durch die Pferde bei gleichzeitigem heftigen Winde aufgewirbelt wurde und kaum auf wenige Schritte sehen ließ, daß von der 4. Schwadron mehrere Husaren mit ihren Pferden stürzten, und dabei derartige Verletzungen durch Arm- und Beinbrüche davontrugen, daß 5 von ihnen nach dem Garnison-Lazareth gebracht werden mußten. (Pos. Ztg.)

Posen, 10. August. Der „Kur. Pozn.“ meldet: Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht von der unausbleiblichen Schließung des Marcinkowski'schen Vereins entbehrt der Begründung. Am 5. d. Mts., wo angeblich Beschlüsse über die Verwendung der Stipendien berathen sein sollten, fand eine Sitzung der Direktion des betreffenden Vereins überhaupt nicht statt.

Lokales.

Thorn, den 11. August.

— [*Militärisches.*] Zur Inspizirung des 21. und 61. Regiments trifft der kommandirende General des 2. Armeekorps General-Lieutenant v. d. Burg am 19. d. M. hier ein. Der Herr General wird hier 2 Tage verweilen und im Hotel „Schwarzer Adler“ absteigen. Am 23. rückt hier noch das 14. Regiment ein, am 24. bezw. 25. nehmen die Uebungen der 8. Infanterie-Brigade, zu welchem die Regimenter 14, 21 und 61 gehören, ihren Anfang; zur Inspizirung dieser Brigade trifft der Herr

---

„Darin gebe ich Ihnen ganz recht“, unterbrach Frau Martha lebhaft, „aber es schmerzt mich, lieber Freund, daß Sie meine unglückliche Nichte eine „Unheilstifterin“ nennen. Sie hat wahrlich ihre unglückliche That schwer gebüßt, und den Todten soll man nichts Uebles nachsagen.“

„Hm — hm“, brummte der alte Herr, „das ist auch eine von den Sentenzen, die mir in den Tod zuwider sind. Es ist ganz schön, wenn man seinen Haß nicht über das Grab hinaus trägt; warum man aber die Unwahrheit sagen soll, wenn es eine just zufällig eben gestorbene Person betrifft — das habe ich nie einsehen können.

„Im Uebrigen, um auf unseren speziellen Fall zurückzukommen, ist mir in der ganzen Geschichte noch Manches dunkel, wozu diese unheimliche Person, die Johanka, vielleicht den Schlüssel der Aufklärung besitzt. Meine gute Menschenkenntniß — und ich schmeichle mir, eine gute Portion davon zu besitzen — sträubt sich dagegen, zu glauben, daß eine Person, wie die glänzende kokette Gräfin Walterskirchen, aus unglücklicher Liebe Hand an sich gelegt hat.“

„Wie aber wollen Sie es denn erklären,“ sprach Harald gespannt, „daß aus der Porzellanbüchse in dem Vorrathsschranke der Giftstoff genommen ist, mit dem höchst wahrscheinlich die grause That begangen ward? Wohl hatte nur die alte Friederike zuweilen den Schlüssel dazu, den sonst Gräfin Reden und Valentine verwahrten. Aber konnte sich Malvina, die doch im Hause wohnte und im Gespräche erfahren hatte, daß in jenem Schrank Arsenik verwahrt werde, das Gift nicht verschaffen? Ich bin der festen Ueberzeugung, dvß dies geschehen und Malvina sich selbst vergiftet hat.“

„Der Meinung bin ich durchaus nicht,“ entgegnete der Arzt. „Man vergiftet sich nicht so leicht mit Malvina's Grundsätzen und wenn man noch jung und schön genug ist, um für einen treulos gewordenen Liebhaber deren zehn wieder zu gewinnen.“

Harald schien peinlich berührt durch diese unpoetische Auffassung der Sache, aber der Doktor fuhr unbeirrt dessen fort:

„Wer weiß, welch' abscheuliches Intriguenspiel die Weiber ausgeheckt haben, denn dieser Johanka traue ich Alles, nur nichts Gutes zu. Ich will nicht gerade behaupten, daß es auf ein Verbrechen abgesehen war, aber vielleicht hat man Valentine oder Sie, Baron, verdächtigen wollen, um zum mindesten Aerger und Verdruß zu erregen und Ihnen die frohe Brautzeit zu verbittern. Gräfin Malvina hat dabei nur Eines nicht bedacht, daß, wer Wind säet, Sturm erntet.“

Fortsetzung folgt.

kommandirende General am 25. d. M. nochmals hier ein und wird wieder im Hotel „Schwarzer Adler“ Wohnung nehmen.

— [Sitzung der Stadtverordneten am 10. August.] Anwesend 25 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, das Protokoll führt Herr Adolph. Am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Bender, Stadtbaurath Rehberg und Stadtrath Prowe. Für den Verwaltungs-Ausschuß referirt Herr Wolff. Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg hat eine Abänderung des Vertragsentwurfes zwischen Stadt und Eisenbahnverwaltung betreffend den Bau der Uferbahn in Vorschlag gebracht. § 9, welcher von der Ausübung der Bahnpolizei handelt, soll ganz fortfallen, der von der Haftpflicht handelnde § 10 eine, allerdings nicht erhebliche Aenderung erfahren. Die Handelskammer hat sich mit dem neuen Vertragsentwurfe einverstanden erklärt, Magistrat beantragt Genehmigung und Bewilligung von 40 000 Mark zur sofortigen Ausführung des Baues. Dem Antrage wird zugestimmt. Die Anfrage des Herrn Kolinski, ob auch nach dem Bau der Uferbahn die jetzigen Holzplätze an der Weichsel beibehalten werden, beantwortet Herr Bürgermeister Bender dahin, daß dies nicht möglich sein werde, daß zum Lagern von Holz vielmehr der neu aufgeschüttete Platz vor der Eisenbahnbrücke in Aussicht genommen sei. — In Folge des Brandes der komischen Oper in Paris sind die mancherlei Uebelstände unseres Stadttheaters wieder zur Sprache gekommen. Artusstiftkommission und Magistrat haben sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt und sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Durchführung verschiedener Verbesserungen dringend nothwendig ist, welche nicht nur dem Publikum größere Sicherheit beim Besuche des Gebäudes verschaffen, sondern auch Mängel beseitigen sollen, unter denen die Aufführungen erheblich leiden. Nach dem vom Herrn Stadtbaurath angefertigten und vom Magistrat genehmigten Plan soll das Gebäude ein neues, um 1 Fuß erhöhtes Dach mit Schieferdeckung erhalten, die Restauration in den Keller verlegt, im Dachraume Garderobenräume eingerichtet werden, sämmtliche Treppen sollen feuersicher hergestellt, ferner die Treppen der Gallerie verbreitert werden und in einen nach dem Markte zu herzustellenden Vorbau ausmünden. Eine Verbesserung des Zuschauerraumes ist in der Weise in Aussicht genommen, daß von allen Plätzen der Logen und Estraden aus die Bühne übersehen werden kann; für die Schauspieler sollen hinter der Bühne bessere Garderobenräume hergestellt werden, auch ist die Erbauung eines Balkons nach der Marktseite zu projektirt, damit von demselben aus im Falle der Noth das Publikum gerettet werden kann. Für bessere Ventilation ist auch gesorgt. Die ganzen Kosten sind vorläufig auf 30 000 Mark veranschlagt und werden voll und ganz von dem Artusstift übernommen werden, eine Belastung der kommunalsteuerpflichtigen Bürger ist hierbei gänzlich ausgeschlossen. Zu dem Antrage nahm zunächst Herr Stadtbaurath Rehberg das Wort, ausführend, daß er sich mit dem Magistratsantrage nicht ganz einverstanden erklären könne. Der Brand der komischen Oper in Paris habe ihn veranlaßt, ein Projekt zu entwerfen, durch welches den Uebelständen im Stadttheater möglichst abgeholfen werden könne. Das Projekt sei genehmigt worden, bei der Untersuchung des Gebäudes habe sich jedoch herausgestellt, daß das Dach keine Sicherheit mehr biete, er sei deshalb der Ansicht, daß es sich empfehle nach Reparatur des Daches im Artushofe nur Gesellschaftsräume einzurichten und bis zum Neubau eines Theaters sämmtliche Vorstellungen nach dem neuen Theatergebäude des Herrn Genzel zu verlegen. Hierfür spreche auch der Umstand, daß bei ausverkauftem Hause in dem jetzigen Theater für jeden Besucher nur 1 Kbmtr. Luft vorhanden sei. Herr Bürgermeister Bender macht auf die günstige Lage desselben aufmerksam. Mit einem Vorbau könne er sich zwar auch nicht befreunden, über die Details des Umbaus sei aber heute noch kein Beschluß zu fassen, darüber würden weitere Vorlagen der Versammlung zugehen. Heute handele es sich nur um die Frage, soll das Theater im Artushofe erhalten bleiben und ist der Ausbau desselben nothwendig? Die Kosten hierfür übernehme das Artusstift, das hierzu selbst für den Fall im Stande ist, wenn die Kosten mehr als 30 000 Mk. betragen sollten. — Gegen die Angabe des Herrn Bauraths, daß es nirgends mehr vorkomme, daß im oberen Raum ein Gesellschaftssaal, im unteren ein Theater eingerichtet sei, weist Herr Bürgermeister Bender auf ein Theatergebäude in Königsberg hin, in welchem sich über bezw. untereinander 2 Theaterräume befinden, in welchen an manchen Tagen zu gleicher Zeit gespielt wird, ohne daß Uebelstände sich dabei herausstellen. — Für den Magistratsantrag sprechen noch die Herren Wolff, Löschmann, Gieldzinski und Stadtrath Prowe, welche sämmtlich darauf hinweisen, daß durch den Umbau eine Belastung der Bürger nicht stattfinden wird, während ein neues Theater für lange Zeit, vielleicht für immer ein Schmerzenskind der Kommune bleiben würde. Herr Cohn will die Angelegenheit vertagt wissen bis zur Vorlage eines bestimmten Anschlages, Herr Uebrick spricht gegen den Magistratsantrag bis zur Entscheidung auf das Gesuch des Magistrats an die Staatsregierung um Subventionirung des hiesigen Theaters. Herr Ue. ist der Ansicht, daß die mißlichen Verhältnisse des Stadttheaters viele vom Besuch desselben zurückhalten. Nachdem Herr Wolff darauf hingewiesen, daß bisher Theaterdirektoren, die Gutes geleistet, hier auch ihre Rechnung gefunden haben und nachdem noch Herr Bürgermeister Bender hervorgehoben, daß die Reparatur des Daches unumgänglich nothwendig sei, eine Entscheidung wegen etwaiger Subventionirung aber erst in der nächsten Landtagssession erwartet werden könne und daß der Versammlung Gelegenheit werde gegeben werden, sich über die Einzelheiten des Theaterumbaues schlüssig zu machen, wurde der Magistratsantrag mit großer Majorität angenommen. — Genehmigt wird die Anlegung einer öffentlichen Sandgrube in der Nähe des altstädtischen Kirchhofs. Bei Entnahme einer 2spännigen Fuhre Sand sollen 50 Pf., bei Entnahme einer einspännigen Fuhre 20 Pf. zu entrichten sein. In Körben und Säcken kann Jedermann aus der Grube ohne Entschädigung Sand holen. Die Königl. Fortifikation hat die Anlage dieser Sandgrube genehmigt, jedoch nur so lange, bis der betreffende Sandberg auf das gewöhnliche Niveau abgetragen ist. — Die Verpachtung der Fischerei im halben Drewenzfluß längs der Grenze des Dorfes Leibitsch an Herrn Weigel = Leibitsch unter den bereits mitgetheilten Bedingungen wird genehmigt. — Herr Bürgermeister Bender theilt mit, daß Herr Dampferbesitzer Huhn sich bereit erklärt hat, bei starkem Verkehr zu den Trajektfahrten zwei Dampfer einzustellen. Gegen die Angabe, daß seine Dampfer des Morgens durch anhaltendes Pfeifen die in der Nähe der Weichsel wohnenden Personen im Schlafe stören, verwahrt sich Herr H. Das Pfeifen rühre einzig und allein von dem polnischen Passagierdampfer her. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. — Der Besitzer von Wolfsmühle hat beantragt, den auf W. lastenden Kanon (100 Thlr. jährlich) mit dem 20fachen Betrage abzulösen. Im längeren Referat beleuchtet Herr Warda diese Angelegenheit und empfiehlt Annahme des Antrages, die denn auch erfolgt. — Für den Finanz-Ausschuß referirt Herr Cohn. — Von dem Finalabschluß der Stadtschulen-Kasse für das Jahr 1886/87 wird Kennntniß genommen. Der Abschluß schließt in Einnahme mit 129 414, in Ausgabe mit 129 318 Mk. ab. Die vorgekommenen Etatsüberschreitungen werden genehmigt. — Von dem Protokoll über die am 30. Juli stattgefundene ordentliche Revision der Kämmereikasse wird Kenntniß genommen. Zu Ausstellungen hat die Revision keine Veranlassung gegeben. — Zugestimmt wird dem Beschlusse des Magistrats, dem deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke mit einem Jahresbeitrage von 10 Mk. beizutreten.“ — Der Finalabschluß der Schlachthauskasse für das Jahr 1886/87 weist gegen das Vorjahr eine Mehreinnahme auf. Von dem Abschluß wird Kenntniß genommen. — Eine Etatsüberschreitung bei der Kämmereikasse wird genehmigt. — Beschlossen wird, bei Festen im Ziegeleiwäldchen von den Verkaufsbuden eine Gebühr zu erheben und zwar im Betrage von 2 Mk. für Schankbuden und 1 Mk. für andere Buden. — Der Antrag des Magistrats, einen Platz am Ziegeleiwäldchen zum Bau eines Diakonissenhauses zu verkaufen, wurde abgelehnt.

— [Parzellirung.] Die Königl. Westpr. Provinzial = Landschafts = Direktion in Bromberg beabsichtigt nach der Angabe der „N. W. M.“ einzelne entlegene Theile des im Kreise Schwetz (Bahnhof Lnianno) belegenen Ritterguts Ebensee, sowie die zu demselben gehörigen Vorwerke Marienthal und Dombrowo mit einem Gesammtareal von über 500 Hektar getheilt zu veräußern. Herr A. Mundelius in Mühle Koslowo bei Terespol ist mit der Ausführung dieses Projektes beauftragt.

— [Zur Sonnenfinsterniß.] In den innerhalb der Totalitätszone belegenen westpreußischen Orten wird nach der „Danz. Ztg.“ die Totalität der Sonnenfinsterniß vom 19. August zu folgenden Ortszeiten ihren Anfang nehmen resp. dauern: Dirschau Anfang 5 Uhr 27,3 Min., Dauer 0,8 Min.; Elbing Anfang 5 Uhr 29,3 Min., Dauer 1,4 Min.; Marienburg Anfang 5 Uhr 27,7 Min., Dauer 1,4 Min.; Pr. Stargard Anfang 5 Uhr 26 Min., Dauer 1,3 Min.; Pelplin Anfang 5 Uhr 26,3 Min., Dauer 1,6 Min.; Bischofswerder Anfang 5 Uhr 20,7 Min., Dauer 2,2 Min.; Dt. Eylau 5 Uhr 28,1 Min., Dauer 2,2 Min.; Marienwerder Anfang 5 Uhr 26,6 Min., Dauer 2 Min.; Graudenz Anfang 5 Uhr 25,8 Min., Dauer 2,1 Min.; Konitz Anfang 5 Uhr 22,3 Min., Dauer 1,5 Min.; Flatow Anfang 5 Uhr 19,1 Min., Dauer 2 Min.; Dt. Krone Anfang 5 Uhr 16,6 Min., Dauer 1,9 Min. Das Ende der ganzen Finsterniß tritt ein in Dirschau 6 Uhr 24,2 Min., Elbing 6 Uhr 26,1 Min., Marienburg 6 Uhr 24,9 Min., Pr. Stargard 6 Uhr 23,1 Min., Pelplin 6 Uhr 23,6 Min., Bischofswerder 6 Uhr 24,3 Min., Dt. Eylau 6 Uhr 25,8 Min., Marienwerder 6 Uhr 24,6 Min., Graudenz 6 Uhr 23,3 Min., Konitz 6 Uhr 19,4 Min., Flatow 6 Uhr 16,2 Min., Dt. Krone 6 Uhr 13,6 Min.

— [Regulirung der Weichsel.] Man schreibt dem „Schiff“, daß das Projekt einer von Rußland und Oesterreich gemeinschaftlich auszuführenden Weichselregulirung von der russisch-österreichischen bis zur russisch-preußischen Grenze bei Thorn bedeutende Fortschritte macht. Die Petersburger Kommission arbeitet zur Zeit bereits in Warschau mit den Warschauer Delegirten und den hinzugezogenen Ingenieuren. In Handelskreisen ist man von dem außergewöhnlich beschleunigten Vorgehen der Regierung sogar höchst befriedigt. Auch die praktische Ausführung hat bereits begonnen. Oberhalb Warschau, und zwar bei dem Dorfe Las, wird gegenwärtig ein größeres Faschinenwerk gebaut, ebenso haben in der Stadt Warschau selbst, und zwar bei der Straße Czernikowski, die Regulirungsarbeiten bereits begonnen.

— [Im Schützenhaus-Garten] konzertirte gestern die Kapelle des 4. Pom. Inf.-Regts. Nr. 21. Aus dem reichhaltigen Programm heben wir besonders die Ouverture zum „Tannhäuser“ von Wagner hervor, die mit großem Verständniß und gleicher Meisterschaft zum Vortrage gelangte. Das zahlreich erschienene Publikum spendete namentlich für diese Ouverture vielen Beifall.

— [Ein großer Feuerschein] ist gestern hier in nordöstlicher Richtung in der Zeit von 6 bis 9 Uhr Abends beobachtet worden. Wie wir heute erfahren, hat in dem eine halbe Meile von der Grenze bei Leibitsch entfernten, in Polen gelegenen Dorfe Minschink ein großer Brand gewüthet.

— [Der Wasserstand der Weichsel] wird im Eingange zum Rathhause auf einer schwarzen Tafel bekannt gemacht, aber nur dann, wenn das Wasser über Null steht. Es liegt im allgemeinen Interesse, den Wasserstand an der genannten Stelle auch dann zu veröffentlichen, wenn, wie das im vorigen Jahre der Fall gewesen ist und auch jetzt wieder einzutreten scheint, das Wasser anhaltend unter den Nullpunkt zurückgeht.

—[Der Fuhrmann Pjasecki] hat gestern Mittag in der Gerechtenstraße zwei Männer, Josef Karßewski aus Rogowo und Franz Mlawski aus Brzysno überfahren, die dabei erhebliche Beschädigungen erlitten haben. P. hat den Unfall durch zu schnelles Fahren verschuldet.

— [Eine Kiesgrube] ist in der Nähe des Ganges, welcher von der Haltestelle nach der Verbindungsstraße zum Katharinenthor führt, eingerichtet. Die Grube wird bei Eintritt der Dunkelheit nicht erleuchtet, gestern Abend ist ein fremder Herr in dieselbe gefallen und hat sich dabei nicht unerhebliche Verletzungen zugezogen.

— [Zwei städtische Nachtwächterstellen] sind zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein melden. Gewesene Soldaten erhalten den Vorzug.

— [Gefunden] gestern Abend ein kleiner vierrädriger Handkarren auf der Neustadt vor dem Hause Nr. 244 (Hundegasse), in der Mauerstraße ein schwarzes Jaquet. Ein junger schwarzer Hühnerhund hat sich im Hause Bromberger Vorstadt Nr. 3 eingefunden. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 12 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,08 Mtr. unter Null.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 10. August 1887.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 40 000 M. auf Nr. 138 133.

2 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 561 24 705.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 123 478.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 605 150 155 151 337.

23 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 9959 11 148 14 133 24 433 29 486 35 589 38 207 50 095 70 197 86 608 88 086 88 661 102 733 107 680 114 729 135 400 144 810 153 264 153 542 167 791 167 781 185 193 188 492.

43 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2468 6627 14 581 16 308 16 542 21 333 24 438 26 422 32 668 33 960 39 352 40 291 51 889 58 913 68 066 73 914 80 333 80 771 81 895 82 959 91 207 92 446 94 411 97 170 108 907 109 690 113 064 114 295 126 762 128 800 129 977 136 885 144 065 144 522 148 500 154 949 158 329 159 657 165 477 173 799 173 922 182 527 188 423.

35 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4558 10 383 15 121 17 044 24 245 28 451 32 779 33 661 42 298 44 075 49 573 57 075 57 418 65 094 70 788 79 168 79 780 80 979 81 997 82 094 85 605 92 119 99 710 110 529 114 941 115 759 126 184 137 951 148 758 154 60 156 946 161 948 172 060 178 580 184 807.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

3 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 23 267 147 253 151 177.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 93 317.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 34 153.

33 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1531 2103 7528 7563 8896 11 248 16 000 34 463 41 240 41 419 50 246 55 065 57 791 67 918 69 766 73 311 73 736 75 028 76 292 86 218 89 946 99 903 117 525 123 688 138 227 149 174 150 987 153 396 154 324 172 973 174 671 177 051 185 672.

35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 16 708 18 728 32 725 32 995 34 822 36 497 42 274 45 280 45 381 57 158 72 385 76 202 90 870 98 636 102 229 106 141 107 734 110 389 112 608 113 930 117 685 118 417 121 564 122 091 129 577 135 221 139 272 148 773 162 040 162 613 163 474 171 886 172 620 176 087 186 931.

56 Gewinne von 500 M. auf Nr. 15 332 26 552 30 210 36 924 37 219 39 211 40 980 47 826 49 195 56 260 59 057 61 603 61 993 71 893 73 136 76 855 83 744 84 631 85 377 87 865 92 129 93 047 98 188 100 394 100 675 103 669 104 685 107 027 107 583 109 587 112 620 113 159 116 988 117 016 117 050 119 341 121 155 128 752 129 480 130 060 133 903 138 086 138 238 139 950 142 535 143 552 144 101 150 415 153 365 155 311 162 627 169 014 182 748 183 691 184 919 185 020.

Kleine Chronik.

* Leipzig, 9. August. Am 16. Juni d. J. wurden vom Schwurgericht zu Stendal die Angeklagten Witte, Thielbeer und Genossen in Salzwedel wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Heute hat das Reichsgericht die von den Verurtheilten eingereichte Revision verworfen.

* Neuß a. Rh., 9. August. Bei dem Rennen am Sonntag stürzte Lieutenant v. d. Lühe von den Paderborner Husaren mit einem Pferde seines Regimentskameraden v. Treskow so unglücklich, daß er in der Nacht verschied, ohne die Besinnung wiederlangt zu haben.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 11. August sind eingegangen: Theodor Stapel von Bialkin-Warschau an J. Wegener-Schulitz 1 Traft, 1971 doppelte und einfache kieferne Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. August.

		11. Aug.	10. Aug.
Fonds': fest.			
Russische Banknoten		178,00	178,00
Warschau 8 Tage		177,90	177,65
Pr. 4% Consols		106,50	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		55,80	56,00
do. Liquid. Pfandbriefe		51,50	51,50
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		97,90	98,00
Credit-Aktien		457,00	455,50
Oesterr. Banknoten		161,85	161,95
Diskonto-Comm.-Antheile		193,50	192,75
Weizen: gelb	August	150,20	150,75
	September-Oktober	151,70	152,00
	Loco in New-York	81 c.	$80\frac{1}{4}$
Roggen:	loco	114,00	115,00
	September-Oktober	115,20	115,70
	Oktober-November	117,20	117,70
	November-Dezbr.	119,20	119,70
Rüböl:	September-Oktober	44,10	44,20
	Oktober-November	44,50	44,60
Spiritus:	loco	69,30	69,00
	August-September	69,00	69,00
	September-Oktober	69,50	69,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. August.

(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	67,25 Brf.	66,75 Geld	66,75 bez.
August	67,50 „	66,75 „	—,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 11. August 1887.

Wetter: regnerisch.

Weizen geschäftslos, neuer 130/1 Pfd. 145 Mk.

Roggen klammer unverkäuflich, neuer trockener 122 bis 128 Pfd. 98—101 M.

Erbsen, Futterwaare 95—97 M.

Danzig, den 10. August 1887. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Weizen, der erste frische, russischer rother 135 Pfd., welcher Mk. 134 erzielte.

Roggen etwas fester und wurde für frischen inländischen 126 Pfd. Mk. 103, für frischen polnischen Transit 128 Pfd. Mk. 81 bezahlt.

Gerste polnische zum Transit 106 Pfd. mit Geruch Mk. 77. Auf Abladung russische neue große hell 110 Pfd. Mk. 90 begeben.

Hafer inländischer Mk. 91 gehandelt.

Rübsen fest und Mk. 1 bis Mk. 2 theurer bezahlt. Gehandelt inländischer Mk. 196 bis Mk. 200.

Rohzucker still. Mk. 12 Transito Brief.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke	Wolkenbildung.	Bemerkungen.
10.	2 hp.	747.3	+16.9	W	5	6	
	9 hp.	746.8	+11.4	SW	5	2	
11.	7 ha.	745.7	+13.0	W	6	10	

Wasserstand am 10. August Nachm. 3 Uhr: 0,08 Mtr. unterm Nullpunkt.

Danksagung.

Für die außerordentlich große Theilnahme, welche mir und den Meinen gestern bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Sohnes von Nah und Fern bewiesen ist, sage ich herzlichen Dank. Insbesondere danke ich dem Culmseer Kriegerverein, der hier fast vollzählig erschienen war, um seinem jugendlichen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen, der Section des hiesigen Kriegervereins, der Handwerker-Liedertafel, der Culmseer Liedertafel und dem gewesenen Chef meines verstorbenen Sohnes, dem Herrn **F. Arndt** in Culmsee, die alle bemüht gewesen sind, mir und den Meinen den Schmerz über den Verlust zu erleichtern.

Thorn, den 11. August 1887.

C. A. Reinelt,
Sattlermeister.

Bekanntmachung.

Der am Jocobs-Hospital Nr. 217 Neustadt gegenüber dem Wallmeisterhause eingerichtete Platz, etwa 60 Quadratruthen groß, mit Ausschluß des Terraintheils, worauf der provisorische Spritzenschuppen erbaut ist, soll auf drei Jahre vom 1. Oktober 1887 bis 1. Oktober 1890 verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Licitationstermin auf

Freitag, den 19. August cr., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Magistratsbureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, und laden Pachtlustige ein.

Die der Verpachtung zu Grunde gelegten Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Das Ausgebot des Platzes geschieht 2 Mal und zwar mit und ohne die Verpflichtung, die Centesimal-Waage der Handelskammer auf demselben aufstellen zu lassen.

Thorn, den 2. August 1887.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker Band XVIII Blatt 503 auf den Namen des Bäckermeisters **Gotthard Cybulla** in Gütergemeinschaft mit **Anna** geb. **Wirsching** eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück am

29. September 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,16 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,3608 Hektar zur Grundsteuer, mit 384 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 12. Juli 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, d. 13. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Buchholz** in **Gr. Mocker**

acht Stück Milchkühe und zwei vierschaarige Pflüge

öffentlich gegen baare Zahlung **verkaufen.**

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

---

1 kleines Haus, Mauerstr. 392, ist billig z. **verkaufen.** Näh. Elisabethstr. 84, 1 Tr.

Concess. Wasser-Heil-Anstalt

zu **Wolgast.**

Diätet. Naturheilmethode

gegen noch so veraltete Leiden!

Große Erfolge!

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin SO. u. Frankf. a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz.**

---

5 Schock 10/4" Stammbohlen Kfrn.
15 „ 8/4" do. do.
10 „ 6/4" do. do.
20 „ 5/4" Stammbretter do.
100 „ 4/4" do. do.
200 „ 3/4" do. do.
300 „ 3/4", 4/4", 5/4" Zopfbretter Kiefern
100 Schock 3/4", 4/4", 5/4 besäumte Zopfbretter Kiefern
2 Waggon 5/8" u. 7/8" elsen Bretter
200 Schock starke Speichen
10,000 Cbf. vollkantig geschnittenes Kantholz 4/5"—5/6"
4000 Cbf. gut beschlagenes Kantholz 4/5"—7/8"

sind in größeren und kleinen Partien billigst abzugeben.

J. Littmann's Sohn,
Holzhandlung, Briesen Wpr.

Oberschlesische Kohlen

bester Qualität, grus- und schieferfrei, offeriren für den Hausbedarf in jedem Quantum zu den billigsten Preisen

Gebr. Pichert, Schloßstraße 303/6.



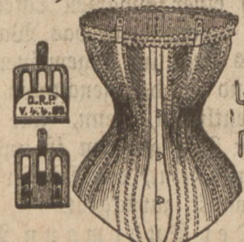
Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, Oscar Neumann, E. Schumann, Heinr. Netz** und **J. Menczarski** in **Thorn.**

Alexander Seelig's

Patent-Uhrfeder-Corsets.

Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.



Kaiserlich. Königl. Oesterreichisch-Ungarisches ausschließ. Privilegium v. 14. April 1884

besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten winzigen Patentverschluß am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustoßen vermögen und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben.

Diese Corsets sind alle mit dem Stempel

D. R.-P. v. April 1883 Nr. 25067.

versehen.

In Thorn allein zu haben bei

Lewin & Littauer.



Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.
Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.
Versicherungsbestand Ende 1886 . . . 35000 Policen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Dividendengenuß bei der Lebensversicherung schon nach 3 Versicherungsjahren. Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 25% der Prämie. Dividende der Rentenversicherung seit 25 Jahren nicht unter 10% der Rente.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je 1000 M. Vers.-Summe:	M. 15.70.	17.90.	21.30.	25.50.
abzüglich 25% Dividende nur noch:	M. 11.78.	13.43.	15.98.	19.13.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der Anstalt: **in Thorn D. Makowski,** Friseur; **Bobrowo Jakob Wojececkowski,** Lehrer; **Mocker** bei Thorn **A. Schoemey,** Lehrer.

Persisches

1887er Insectenpulver

pro Pfund Mk. 3,00

offerirt die **Drogenhandlung** von

Hugo Claass.

Brod-Verkauf

der Barbarker Mühle.

Jeden Markttag auf dem Alt- u. Neustädtischen Markt **bestes Brod von frischem Roggen.** **W. Jelinski.**

Pianinos, kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverzeichnisse franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich ohne Anzahlung. **L. Herrmann & Co.,** Pianoforte-Fabrik, Berlin N., Promenade 5.

Privatstunden

in Latein, Französisch und Englisch werden ertheilt. Offerten **K. Z.** an die Expedition dieser Zeitung.

Reitunterricht

ertheilt **M. Palm.**

Besten Leckhonig,

à Pfd. 70 Pf., empfiehlt

J. Riess, Käseboot a. d. Weichsel.

Tüchtige Fuger

zum Rohbau werden **gesucht.**

Chr. Sand,
Maurer- und Zimmermeister.

Einen guten Malergehilfen, aber nur einen solchen, bei 20 Mark Lohn, verlangt **A. Lutz,** Maler, Strobandstr.

Russischer oder **polnischer** Unterricht bei gebildetem Herrn oder Dame gesucht. Adressen unter **G. T. B.** in der **Expedition** dieser Zeitung abzugeben.

Damenreitpferd,

Doppelpony, Rappwallach, oh. Abz., 4' 7", 5jährig, sehr fromm, schönes Exterieur, Gänge eines großen Pferdes, steht **zum Verkauf.** Derselbe eignet sich auch als Reitpferd für einen älteren Herrn schweren Gewichts.

M. Palm.



Directe Postdampfschiffahrt

von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag,
von Hâvre nach Newyork jeden Dienstag,
von Stettin nach Newyork alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien monatlich 3 mal,
von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal.

No. 535.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **J. S. Caro, Thorn, Oskar Böttger, Marienwerder, Leop. Isacsohn, Gollub** und der Gen.-Agent **Heinr.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei **Apotheker Mentz** sowie in allen **Droguerien.**

Eine tüchtige Verkäuferin

wird gesucht.

Schoen & Elzanowska.

Arbeiter

werden **gesucht** in der

Lewin'schen Ziegelei, Rudak.

---

1 Parterre-Wohnung zu vermiethen **Bäckerstraße 214.**

Eine Wohnung zu vermiethen **Czarnecki,** Jacobstraße Nr. 230 A.

Schülerstraße 431 ist eine **Wohnung, I. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. October zu vermiethen.** Näheres bei

A. Mazurkiewicz.

---

2 kleine Wohnungen vom 1. October cr. zu vermiethen. **Hermann Dann.**

---

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

---

1 kl. Wohnung z. verm. Elisabethstr. 87.

Seglerstr. 144 **kl. Wohnung** zu vermiethen.

Eine Parterrewohnung, 2 Stuben und Küche zu vermiethen Jakobstraße 318. Näheres Tuchmacherstraße 185, I.

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine

große herrsch. Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

---

2 große u. kleinere Wohnungen nebst Zub. vom 1. October billig z. vermiethen **Liedtke, Neu-Culmer Vorstadt.**

Baderstraße 67 ist **eine Wohnung** (2 Zimmer, Küche 2c.) vom 1. October ab zu vermiethen.

Heiligegeiststr. Nr. 175 sind **2 Mittelwohnungen** vom 1. October zu vermiethen. Näheres bei **C. Kern,** Glasermstr.

---

1 große Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon nebst Zubehör, daselbst auch **kleine Wohnungen.** Zu erfragen Gerechtestraße Nr. 104, parterre.

Mehrere kl. Wohnungen in der Schlammgasse z. verm. Anfr. Tuchmacherstr. 180.

Eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Entree u. Zub. i. d. **Coppernikusstr.** z. verm. Näh. b. **Peterson,** Marienstr. 289, I. Tr.

---

1 Familienwohnung vom 1. October zu vermiethen Altstädtischer Markt 294/95. **W. Busse.**

Wohnung zu vermiethen bei **J. Kurowski,** Thorn, Neust. Markt 138/39.

Zwei mittlere Wohnungen Breitestraße 446/47 vom 1. October zu vermiethen. Zu erfragen Altst. 289, im Laden.

Breitenstraße 446/47, 1 Treppe, ist die **Balkon-Wohnung** zu vermiethen. Zu erfragen **Altstadt 289,** im Laden.

Der von Herrn **Preuss** zu seinem Uhren-Geschäft benutzte **Laden u. Wohnung** Bäckerstraßenecke 244 ist vom 1. October zu vermiethen. **Wwe. Stuczko.**

Wohnungen, Kellerräume und Speicher

sind zu vermiethen. Näheres **Brückenstraße 20,** 1 Treppe.

Eine Wohnung von 3 bis 5 Stuben und Zubehör in **Gr. Mocker Nr. 469** v. 1. Okt. zu vermiethen. **Czecholinski.**

Handwerker-Liedertafel.

Heute, Freitag, Abds. 1/2 9 Uhr:

Generalversammlung.



Sonnabend, der 13. d. Mts., Abends 8 Uhr:

APPELL

im Nicolai'schen Lokale.

Tagesordnung:
Sedanfeier. Beschaffung von Hinterladern für den Schützenzug.

Thorn, den 11. August 1887.

Krüger.

Schützenhaus-Garten.

Freitag, den 12. August cr.:

Streich-Concert

von der Kapelle des Pom. Pionier-Batl. Nr. 2.
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.
H. Reimer, Kapellmeister.

Bromb. Vorst. 340 A. habe ich **2 Wohnungen** z. verm. **Julius Kusel's Wwe.**

Die 1. Etage in meinem Hause Tuchmacherstraße Nr. 156 ist per 1. October cr. zu vermiethen.

Herrmann Thomas,
Neust. Markt 234.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör für 225 Mark zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Leiser.**

Ein großer Laden ist Culmer- und Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47 zu vermiethen.

Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister Th. Rupinski und Kaufmann J. Menczarski.

Der Geschäftskeller

in meinem Hause ist vom 1. October cr. **zu vermiethen.**

Strellnauer.

Der Geschäftskeller Schillerstraße 413 ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres Altst. Markt 289, im Laden.

Altst. Markt 428 ist der **Geschäftskeller,** zu jedem Geschäfte sich eignend, von sofort oder vom 1. October zu vermiethen.

Eine Stube nebst Kabinet u. allem Zub. ist zu vermiethen Brückenstraße Nr. 44.

Ein frdl. **möbl. Zim.** für 1—2 Herren bill. zu verm. Mauerstr. Nr. 463, zu erfr. rechts.

Zwei gut möblirte Zimmer zu vermiethen Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

---

1 frdl. möbl. Zimmer zu vermiethen Gerstenstraße Nr. 98, 3 Treppen.

---

1 gut möblirtes Zimmer mit Pension zu vermiethen Gerechtestraße 122/3 II.

Zwei Parterre-Zimmer (zum Bureau sehr geeignet) sind Baderstraße 68 vom 1. September ab zu vermiethen.

Louis Lewin.

---

2 Zimmer nebst Zub. z. verm. Hohestr. 70.

---

2 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet von sofort billig zu vermiethen **Baderstraße 71,** 2 Treppen vorne.

Sommer-Fahrplan

der

Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg

vom 1. Juni 1887 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig. Königsberg) 7 U. 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 54 M. u. 9 U. 40 M. Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. 5[illegible] M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 38 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 6 U. 45 M. Morg., 3 U. 25 M. Nachm. 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 6 U. 40 M. Morg., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Kourierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 45 M. Vorm., 5 U. 11 M. Nachm, 9 U. 18 M. Abends.

Richtung Culmsee: Bahnhof 9 U. 42 M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachm., 9 U. 43 M. Abends. — Stadt: 9 U. 35 M. Vorm., 3 U. 51 M. Nachm., 9 U. 36 M. Abds.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 18 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

Richtung Warschau: 7 U. 37 M. Morg., 12 U. 35 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends 3. Kl.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 7 U. 54 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 3 M. Morgens, 12 U. 15 M. Mitt., 5 U. 59 M. Nachm., Courierzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Abds. in Posen und Berlin 5 U. 48 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Bahnhof 7 U. 36 M. Vorm., 12 U. 18 M. Mittags, 6 Uhr 6 M. Nachm. — Stadt: 7 U. 45 M. Vorm., 12 U. 27 M. Mittags, 6 U. 15 M. Nachm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.